

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Ergebnis:
über der Sonn- und
Feiertage täglich.
Kopier für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
50 kr., ein Monat 85 kr.
Zeit Aufhebung i. d.
Haus 1 fl.
Eingelne Nummern 5 kr.
Mit
Postversendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl., viertel-
jährig 3 fl. 50 kr. d. W.
Im Ausland:
halbjährig 8 fl. 50 kr.
vierteljährig 4 fl. 50 kr.
Verleger und Eigenthümer:
Th. Steinmann & Co.
für die Redaction ver-
antwortlich
Georg Essig.

Inserate
aller Art werden in der
Steinmann'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Wien bürgeu dieselben:
Haasenstein & Vogler,
Jnl.-Exp., Wallfischgasse 10;
ferner die Annoncen-Bur.;
A. Oppelik, Stubenbastei 2,
Rotter & Comp., I. Riemer-
gasse 13, R. Mosse, Seiler-
straße 2; für's Ausland:
Haasenstein & Vogler in
Berlin, Hamburg, Frank-
furt am Main, Basel und
Paris; Adolph Steiner, Ann.-
Exp. Hamburg.
Der Raum einer einpäu-
ligen Carombelle kostet
beim einmaligen Einsetzen
7 kr., das 2. Mal 6 kr., das
3. Mal 5 kr., d. W., erst bei
Stempelgebühr 50ts.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhändler; in Schassburg bei Herrn C. F. Erler, Buchhändler; in Brass-Koen bei Herrn A. Bengel, Kaufmann; in Brocs bei Herrn J. F. Leonhard Kaufmann; in Mählabach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarehely in Herrn J. Wittlich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Klein, Buchhändler; in Kistritz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, bei der Postgasse. Wetzlich die Abonnements-Verträge franco erbeten werden.

Nr. 230. Hermannstadt, Mittwoch am 1. October 1879. 94. Jahrgang.

Pränumerations-Einladung

auf die
Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.

Da mit dem heutigen Tage die Pränumerations der „Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten“ für das IV. Quartal 1879 beginnt, so erlauben wir uns die verehrten Abonnenten zur weiteren Theilnahme höflichst einzuladen.

Die Pränumerations-Bedingungen sind wie bisher:
In loco: Mit Postzusendung:
2 fl. 50 kr. Für October bis Ende December 3 fl. 50 kr.
— fl. 85 kr. Für den Monat October 1 fl. 20 kr.
1 fl. — kr. Mit Zustellung ins Haus

Die Administration

der „Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 30. September.

„Hon“ meldet: Das wirtschaftliche Verhältnis zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland wird nicht auf Grund eines Missverständnisses, sondern auf Grund eines Tarisfrage geregelt werden, zu dessen Vorbereitung Fürst Bismarck noch vor seiner Reise die betreffenden Organe angewiesen hat, wie er dies dem Minister-Präsidenten Tisza gegenüber vortrug. — Die Gesandtschaften über die Administration der occupirten Länder und Grenzschengung derselben in das gemeinsame Zollgebiet sind bereits fertig. — Die Verfassungs-Ordnung der nächsten Session des ungarischen Reichstages konnte noch nicht festgestellt werden, weil der Minister des Äußern noch nicht ernannt ist, demnach auch die gemeinsamen Ausgaben noch nicht festgestellt werden konnten; ohne diese aber kann das ungarische Budget nicht vollständig vorgelegt werden.

Das Budget wird derzeit dem Reichstage noch nicht vorgelegt, obgleich dasselbe, soweit die intern ungarischen Capital in Frage kommen, vollkommen fertig ist; allein das gemeinsame Budget ist noch immer nicht endgültig zusammengestellt. Sobald dies geschehen ist, wird das Budget im Parlament eingebracht. Es ist wahrscheinlich, daß die ungarischen Minister Tisza und Szapary zur Schlussredaction des gemeinsamen Budgets in der nächsten Zeit nochmals nach Wien reisen. Zwischen die Verhandlung des Wehrgesetzes und des Budgets hofft die Regierung die Verhandlung über den croatischen Ausgleich einschleiben zu können, was mit Rücksicht auf die Klarheit im Budget gleichfalls wünschenswert ist. Die ungarische Regiments-Deputation tritt Montag zusammen, nimmt das Referat des Referenten Markus entgegen und hofft, in die mündlichen Verhandlungen mit den Croaten sofort eintreten zu können. Der Termin der Einberufung der Delegations-Session wird wahrscheinlich der ungarischen Budget-Debatte vorhergehen; somit wird die Incamität für die ersten Monate des nächsten Jahres kaum zu vermeiden sein.

Der „Pester Reich“ erzählt aus Szeged, daß das dortige General-Commando bereits Detail-Anträge bezüglich der Reduction des Occupations-Corps dem Kriegsminister vorgelegt habe. Zur Zurücknahme werden bevrtragt: drei Linien-Infanterie-Regimenter, ein Jäger-Bataillon und zwei Feld-Batterien.

Es ist bemerkenswerth, daß seit dem Beginn der Mißbilligkeiten zwischen Rußland und Deutschland die russische Tagespresse in auffallender Weise angefangen hat, mit den Polen zu coquetieren, ihnen zu schmeicheln und ihre nationalen Tugenden zu rühmen. So ergeben sich die „Nemci“ in Lobpreisungen der unverwundlichen Lebenskraft der polnischen Nationalität und der großartigen Aufopferungsfähigkeit des polnischen Patriotismus; die „Nemci“ beklagt das traurige Schicksal der Polen im Großherzogthum Posen, deren Sprache und Nationalität durch die Germanisirungsbestrebungen äußerst bedroht seien; der „Golos“ endlich, der den Polen bisher von allen russischen Blättern am feindlichsten gesinnt war, zollt der polnischen Literatur seine Bewunderung und empfiehlt dem russischen Publikum das Lesen der Zeitschriften derselben als ein vorzügliches Bildungsmittel.

Der Besuch, den Fürst Bismarck während seines Aufenthaltes in Wien dem dortigen türkischen Botschafter Cöhem Pascha abstattete, ist in der politischen Welt sehr bemerkt worden. Man will auch schon erfahren haben, worum es sich bei dieser Zusammenkunft gehandelt hat. Der deutsche Reichskanzler soll nämlich Anlaß genommen haben, dem türkischen Diplomaten einen neuen Plan zu offenbaren, wonach die zur Zeit noch von der Pforte verwalteten türkischen Provinzen fortan in zehn Gouvernements getheilt und unter die Verwaltung einer europäischen Commission gestellt werden sollten, selbstverständlich unter Aufsicht der Souveränität des Sultans. Das Einverständnis der europäischen Cabinete mit dem Plane, dessen Autorität dem Fürsten Bismarck zugeschrieben wird, gilt als gesichert, und Cöhem Pascha soll auch schon privatim davon erfahren und nach Konstantinopel berichtet haben.

Die Klänge der Communalen nach Frankreich wurde in mehreren Städten durch Festlichkeiten gefeiert, so namentlich in Arg und Marseille. Bei dieser Veranstaltung wurde der Plan gefaßt, in Paris auf dem Montmartre den gefallenen 40.000 Märyrern der Freiheit ein großartig Denkmal zu errichten und zugleich dem Mons Martis wieder seinen alten Namen Montagne des Martyres zu geben. Bekanntlich wird durch freiwillige Beiträge auf demselben Montmartre derzeit eine Kirche zum Herrn Jesu erbaut; diese Kirche nun würde, falls die Communalen in Paris wieder vollständig Herr der Situation werden, in eine Märtyrerkirche für die erschossenen Communalen umgewandelt werden. Zu dem Behufe erklärt auch der „Travailleur“, das wichtigste Organ der französischen Socialisten: „Die Communalen sind Helden und Märtyrer, den Lebenden gebührendes Ansehen und Ehrenzeichen, den Hingerichteten die Verherrlichung, ein zweites Pantheon. Unsere Apostel sind so viel werth als eure, unsere Märtyrer so viel als eure Heiligen, darum werden wir ihnen auf dem Fundamente eurer Kirche ein Pantheon der Märtyrer der Commune erbauen“ u. s. w. In der That eiserne Klänge für die nächste Zukunft! — Gambetta soll noch nicht nach London gegangen sein; das neueste Pronunciamento Jules Simon's gegen ihn hat ihn demnach verschlüsselt, daß er erst in die Schweiz reisen will, um in dem Schlosse Crete, welches dort eine seiner Freundinnen, der Madame Arnaud, besitzt, mit Lepere, Challemeil-Lacour, Paul Velt, Spuller und Fiquet über die Mittel gegen die Gefahren zu conferiren, welche dem gegenwärtigen Regime von allen Seiten drohen. Challemeil ist bekanntlich der von Gambetta schon längst an Waddington's Stelle designirte Minister des Auswärtigen, wie General Farre dessen Kriegsminister. Paul Bert würde an Ferry's Stelle treten; derselbe geht zwar gegen die Jesuiten ebenso wie Ferry, ist aber in seinen Reden etwas weniger conquis und declamatorisch.

Der „Soleil“ will wissen, Waddington habe bei der Zusammenkunft mit Salisbury in Paris jede Theilnahme an der Idee einer französisch-russischen Allianz zurückgewiesen.

Aus dem Vatican verlautet, daß der Papst mit der Ausarbeitung einer neuen Encyclica beschäftigt sein soll, welche die Freiheit der Kirche zum Gegenstande habe. Ueber den Inhalt der Arbeit erzählt man, daß der Papst im Eingange die Frage des Verhältnisses zwischen Schule und Kirche mit besonderer Bezugnahme auf die jüngsten Vorgänge in Frankreich und Belgien behandle. Die Schule könne ohne Religion nicht bestehen; letztere könne aber nur von der Geistlichkeit gelehrt werden, also müsse der Geistlichkeit ein hervorragender Platz im Unterrichtsweisen angewiesen werden. Der zweite Abschnitt behandelt das Verhältniß zwischen Theologie und Wissenschaft. Das Ueberhandnehmen des Atheismus sei die Folge eines verabsäumungswürdigen philosophischen Unterrichts, der von einer falschen und der allein wahren Grundlage entbehrenden Wissenschaft ertheilt werde. Zum Schluß beleuchtet der Papst die Stellung der Politik zur Religion in ähnlich summarischer Weise. Jeder guten Politik müsse die Religion zu Grunde liegen; verschmähe sie diese Basis, so entstehe daraus jene „Politik der heißen Mittel und der Lügen“, der alle Uebel unseres Jahrhunderts entspringen. Das Schlagwort von der „freien Kirche im freien Staate“ richte seine Spitze gegen die Kirche. Sollte der Staat gewillt sein, diesen Satz in die Praxis zu überlegen, so werde er der Alles verlorende und Nichts gewinnende Theil sein. — Im Vatican verpöcht man sich von dieser Encyclica eine „sensationalle Wirkung.“

Die Lage in Afghanistan hat sich durch den in Herat ausgetrohenen Aufstand offenbar sehr verschlimmert, für die Engländer nicht minder als für Zafar Khan. Letzterer befindet sich unbestimmt in großer Verdrängung. Aus dem letzten Briefe, den er an den Viceroi geschrieben, zeigt sich zur Genüge, wie ohnmächtig er in seiner eigenen Hauptstadt ist und wie wenig die Engländer von seinem Widerstand zu erwarten haben. Offenbar ist er selber seines Lebens nicht sicher, und wenn Briefe, wie der obige, den Empörern in die Hände fallen sollten, dann würde es bald um ihn geschehen sein. Der geringe Zeit-Unterschied, der zwischen den Aufständen in Kabul und Herat lag, muß wohlgedungen den Verdacht erwecken, daß dabei nicht bloße Zufälligkeit im Spiele war, daß ihnen vielmehr ein vorbereiteter Plan zu Grunde lag. Das Mißvergehen über den Frieden von Gundamak und die Anwesenheit einer englischen Gesandtschaft in der Landes-Hauptstadt hat in sämtlichen Theilen des Reichs tiefe Wurzeln gesät, und die Engländer müssen sich auf einen schwierigen und langwierigen Kampf gefaßt machen. Ob die bisher aufgetriebenen Streitkräfte für diesen hinreichen werden, ob die Fäden der in Herat ausgebrochenen Empörung sich bis nach Teheran und Petersburg werden verfolgen lassen, welche Stellung Rußland und Persien zu dem bevorstehenden Kampfe einnehmen werden, darüber läßt sich etwas Bestimmtes noch immer nicht sagen. — Die mit einer gewissen Kampfbegierde ewig wiederholten Versicherungen der „Times“, daß die Regierung auf keinen Fall hin eine Einverleibung des größeren Theiles von Afghanistan in's Auge gefaßt habe, darf aber die Ehre nicht für sich in Anspruch nehmen, als unumstößliche Bibelwahrheit aufgefaßt zu werden. Vielmehr scheint man in den der Regierung nahestehenden Kreisen von der Nothwendigkeit einer Grenzweiterung durchdrungen zu sein. Ein beachtenswerther Leitartikel in dem officösen „Standard“ gibt dieser Anschauung wiederholt Ausdruck und bemerkt nur, daß es sich entfernt nicht um eine Annexion des ganzen Landes handelt. Daß die Annexion eines Theiles von Afghanistan beabsichtigt ist, bestreitet das englische Regierungsbüro nicht.

Der Krieg in Süd-Afrika ist, wie es scheint, mit der Gefangenahme Cetewayo's durchaus noch nicht beendet, da der Häuptling Cetewayo im Transvaal noch immer das Feld behauptet. Auf englischer Seite hofft man, die Nachricht von der Gefangenahme des Zulukönigs werde auch diesen letzten Widersacher der Engländer zur baldigen Nieder-

Dieu-le-lion.

Des Kaisers Bild.

Original-Novelle aus Elsaß-Lothringen von D. L.
(4. Fortsetzung.)

Michel Stollinger stand verdrüsslich in der Hausthüre, die Hände in den Hosentaschen, die Zipselmütze schief aufgesetzt. Da trat der alte Pfarrer in den Garten, ein einfacher, schlichter Mann, kein Gelehrter, der aber den Dorfbewohnern mit Rath und That beistand und großes Ansehen bei ihnen hatte.

„Bonjour, Monsieur Hubert,“ sagte der Wirth.
„Bitte, Hubert heißt ich, sprechen Sie den Namen nur deutsch aus, lieber Stollinger,“ fiel der Pfarrer ein.

„Röje, bring' schnell eine Flasche Wein, aber vom besten, für den Herrn Pfarrer.“
„Wein liebes Kind,“ sagte der Geistliche zu dem Mädchen, das ihm von den Confirmationen her lieb und werth war, „Du hast gewisshin Weisheit?“

„Röje schlug die Augen nieder.
„Die weibliche Eitelkeit ist Schuld daran, Herr Pfarrer, lesen Sie ihr nur recht ordentlich den Text und meiner Alten auch. Ich werd' doch mein Weibli nicht für den deutschen Kaiser als Ehrenjungfer prägen lassen! Ja, wenn Napoleon's Sohn den Elsaß wieder genommen hätte und sich hulbigen ließe, das wäre etwas Anderes.“
„Aber Stollinger, ich hab' Euch doch zu französischen Zeiten nicht als so guten Patrioten gekannt. Was war Euch denn Napoleon?“
„Es war früher Alles besser, Herr Pfarrer, das müssen Sie mir doch selbst zugeben. Diese neuen Weingeist! Und die Rechnung mit Mart und Pfennigen, man kann sich nicht zurecht finden. Und dann — man

mag sich doch nicht wie eine Sache von einer Regierung an die andere fortzuschicken lassen.“

„Stollinger,“ antwortete der Pfarrer, „ich hab' von Euren starren Verhalten in dieser Angelegenheit mit Bedauern gehört. Ich kann Euch nicht Recht geben, ich verziehe Euch gar nicht. Seid Ihr doch sonst ein gottesfürchtiger Mann und kennt Eure Bibel, wie Wenige. Schlagt sie auf und lest: „Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist und Gott, was Gottes ist.“ Wir scheint das mehr Eigenjam von Euch, als wirkliche Anhänglichkeit an die Franzosen; die hätten sie auch von den Kaiserin, die sich von ihnen verpöcht werden, nicht verdient. Und ob nun hier Deutschland oder Frankreich regiert: wißt Ihr nicht, daß man der Obrigkeit gehorchen soll, weil sie von Gott verordnet ist.“

„Das ist wahr,“ sagte Michel Stollinger.
„Und habt Ihr ganz vergessen, daß unser Elsaß eigentlich deutsches Land ist? Im Schlosse des Grafen D. hängt das Bild seines Urgroßvaters, der ist vor 200 Jahren im Kampfe gegen die französischen Eroberer gefallen. Ihr müßt auch das Bild der neuen Regierung anerkennen. Denkt an die vielen Verstärkungen und Umgehungen des Elsaßes, an die Hintertüren, die sonst stets offen waren, — denkt, daß unsere protestantische Religion früher im Elsaß nur geduldet war und jetzt gehört der Kaiser ihr an, und er soll ein frommer, gerechter Herr sein. Wollt Ihr wirklich Euren lieben Rinde die Freude nicht gewähren, als Ehrenjungfer vor ihm zu erscheinen, und Eurer Frau das Vergnügen rauben, ein wenig stolz auf die Tochter, die der liebe Gott so reich und rein, wie die Blumen auf dem Felde erblihen ließ, zu sein?“

„Röje,“ rief der Pfarrer dem Mädchen entgegen, „der Vater wird Dir erlauben, mitzufahren.“
„Ja,“ sagte Monsieur Stollinger zögernd, „weil der Herr Pfarrer für Dich gesprochen hat.“

„Zit's wahr!“ rief sie und hätte vor Freude fast Flasche und Gläser fallen lassen.
Großmutterle in der Laube lief auch Gefahr, sammt dem Spinnrade umgerissen zu werden. Mit der Mutter wurde große Toiletten-Beratung

gehalten; die Mädchen wollten Alle in ihrer Glässer Tracht, aber in verschiedenen Farben gekleidet sein, was den Effect ja auch erhöhte.

Und nun kam der große Tag. Es war am 2. Mai 1877. Im Gegenfatz zu dem vielen Regenwetter der vergangenen Wochen lagte die Sonne heute so freundlich vom Himmel: das war Kaiserwetter! Heute konnte man wirklich sagen: „D Straßburg, du wunderschöne Stadt!“
Festlich flatterten, Kanonen donnerten, Glocken läuteten, Kinder jubelten, weißgekleidete Jungfrauen überreichten Blumen, sprachen Gedichte, das Hochrufen der Soldaten und Bürger wollte nicht enden. Der alte Kaiser war ganz geküßelt von all' diesen Freudenbezeugungen — es schien, als ob die Spuren zweihundertjähriger Franzosenherrschaft verwischt seien. Es war ihm wie Erfüllung eines schänen Jugendtraumes aus der Zeit, in welcher er seine eile, schöne Mutter in der Verbannung unter dem Druck der Fremdherrschaft hatte leiden sehen. Wie einfach und prunklos gegen Napoleonische Prachtentfaltung war dieser Einzug! Voraus kamen Gouverneur und Oberpräsident, Polizeidirector und Commandant, dann der Kaiser, nach allen Seiten freundlich grüßend, im vierpännigen Wagen, der Kronprinz in erster Haltung neben ihm. Des Kaisers Wagen gleich schon einem riesigen Blumenkorb, als er an dem Fenster vorbeifuhr, an welchem voll Erwartung Gema stand. Sie trug ein weißes Kleid, mit schwarzen Schleifen verziert, mit einem Arm umschling sie ihren hübschen Kneben, der seine kleine schwarz-weiße Fische schwenkte. Ihre andere Hand streute einen Blumenregen zum Fenster hinaus, und wie erglühete sie vor Freude, als der Kaiser, freundlich ausblickend, grüßte! Die vielen Generale in ihren glänzenden Uniformen sah sie kaum, weil sie nur Augen für ihren angebeteten Herrscher hatte.

„Die Soldaten und die anderen Truppen freuen sich wohl auch, verehren sie doch Alle unseren lieben Feldenkaiser, meinen König von Preußen, aber so wie ich, — nein, das ist unmöglich, das kann nur ein altpreussisches Herz,“ sagte sie.

Gottlieb hatte sich Urlaub gebeten; aber nicht in der Bivré, sondern in „Königsbrod“, seiner schmalen Upland-Uniform, streifte er umher, und überall spürte er etwas von dem Zauber, den der hohe Herr aus-

legung der Waffen bewegen. Uebrigens ist General Woffsky im Begriffe, alle disponiblen Truppen gegen Secocoeni zu concentriren.

Die Parteien in den Vereinigten Staaten.

Ein vielgelesenes amerikanisches Blatt, die „New-York Tribune“, brachte kürzlich einen interessanten Artikel, in welchem es nachzuweisen versucht, daß gegenwärtig bei fast allen großen Nationen der Erde eine reactionäre Strömung, wenigstens von oben herab, eingetreten ist.

Einem anderen interessanten und hinsichtlich der Verhältnisse in Amerika wichtigen Artikel bringt aber die transatlantische Zeitschrift „The International Review“ in ihrer jüngsten Nummer über die Lage der politischen Parteien in den Vereinigten Staaten.

übte — vielleicht gerade durch die Einfachheit seiner Erscheinung, durch die schlichten freundlichen Worte, die ihn dem Volk nahe brachten.

Gottlieb hörte das Staunen der Straßburger, daß Kaiser und Kronprinz ohne die Hundert-Garden und vielfältige Bewachung von Militär und Polizei sich überall der Menschenmenge zeigten.

Der Parteikampf in der nordamerikanischen Union hat sich allerdings wesentlich zu einem Kampfe um die Macht, ja, um der Deute willen gestaltet, und es ist nach der Ansicht der „International Review“ ziemlich unabweisbar, daß der Wahlkampf im Jahre 1880 in der Hauptsache etwas anderes entscheiden wird, als die einfache Frage, wer in den nächsten vier Jahren die Herrschaft über die Vertheilung der Aemter haben soll.

Ungarn.

Budapest, 28. September. Mit dem heute Nachmittags stattgefundenen mehrstündigen Ministerrathe wurden — wie die „Bud. Corr.“ berichtet — die Beratungen der ungarischen Regierung über die dem Reichstage zu unterbreitenden verschiedenen Gesetzentwürfe wieder aufgenommen und werden dieselben in den nächsten zwei oder drei Tagen zu Ende geführt.

Karlowitz, 28. September. Nach dem Gottesdienste in der Metropolitan-Kirche, welchem der königliche Commissar Obergepan Stanislas Kowatsch, und die Eröffnung des Jahreskongresses durch den Patriarchen statt, welcher nach der Ernennung des Alterspräsidenten den königlichen Commissar durch eine Deputation in den Congresssaal einladen ließ.

Prag, 28. September. Die Reichsverwahrung, welche die egyptischen Abgeordneten im Reichsrathe abgeben, soll eine sehr gemäßigtere Sprache führen; sie wurde mit Pragat vereinbart.

Wien.

Berlin, 28. September. Das „Deutsche Montagsblatt“ erfährt: Die viel bemerkten Docten, welche der französische Minister des Innern Lepère in Montebellard und Belfort dieser Tage gehalten, haben von Seite der deutschen Reichsregierung in Paris wieder zu einer Reclamation noch auch selbst zu einer Anfrage Veranlassung gegeben.

Straßburg, 28. September. Der Oberpräsident veröffentlicht folgendes kaiserliche Handschreiben:

Die Eindrücke meiner diesmaligen Anwesenheit haben zu meiner lebhaftesten Genugthuung und Freude bestätigt, daß der innere Wiederanstich des Landes an das deutsche Vaterland in erfreulichem Fortschritt begriffen ist.

Rom, 28. September. Morgen findet hier die feierliche Beisetzung der Asche des 1848 von den Österreichern in Breda hingerichteten Agitatoren Cicciuacchio statt.

Athen, 28. September. Die griechischen Delegirten in Konstantinopel wurden angewiesen, die Verhandlungen mit der Pforte zu beschleunigen, damit die Regierung noch vor Beginn der Wahlen, die am 22. October stattfinden, mit dem Resultate aus dem Lande treten könne.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 1. October.

(Programm) zu der Donnerstag den 2. October 1879, Nachmittags 4 Uhr, im städtischen Rathhause abzuhaltenden Sitzung der Stadtvorstellung: 1. Jahresbericht über die Administration und den Haushalt der Stadt Hermannstadt pro 1878; 2. Budget-Entwurf pro 1880; 3. Antrag auf Wiederbelegung der erledigten Waisenamts-Actuars-Stelle durch Wahl; 4. Collaudirungen; 5. Herstellung eines Badofens in der Waisenmeisterei; 6. Vermittlung des Hauses Elisabethgasse N. Nr. 55; 7. Spherstellung der Communication aus der Kempel- in die Walkmühl-

gasse über den Walkmühlgrund; 8. Erlaß des hohen kön. ung. Inner- Ministeriums, mit welchem der Stadt und der Gemeinde Poplata geschlossene Vergleich genehmigt wird; 9. Ausweis über die Holzdepulats pro 1879/80; 10. Gesuch um Pflasterung von Uebergängen aus Kopfsteinen in der Sogasse; 11. Gesuch um Pflasterung des aus der Sogasse auf den Großhof führenden Gäßchens; 12. Gesuch des Wirthes des händlichen Hauses Nr. 1, Hundsrücken, um Zinsnachlaß; 13. Gesuch des händlichen Hauses Nr. 1, Hundsrücken, um Erlaß entgangener Accise; 14. Normirung der Taxen für durch Trödler und Andere eingekommenen Gießengrund; 15. Bericht über die Amts-Übergabe an den neuen Siechenhaus-Verwalter; 16. Licitationsergebnisse für das Franz-Josef-Spital; 17. Anzeige des Feuerweh-Ausschusses über die Wahl des neuen Obmannes; 18. Bürgerrechts-Gesuche; 19. Bericht über Amts-Übergabe an den neugewählten Weinacche-Commissar Daniel Köstler; 20. Antrag betreff Belegung der Casernenverwalter-Geschäfte; 21. Entschreiten der Pflaster der Talmatthier-Kunstmühle wegen Pflasterung der Gießengasse für dortorts erzeugtes Mehl; 22. Rechnungs-Prüfungsergebnisse; 23. Currenten.

Aus Anlaß der Siegebener Katastrophe hat das hiesige Spar- und Vorschuß-Consortium des I. allgemeinen Beamten-Vereines der österreichisch-ungarischen Monarchie als Unterstützungsbetrag 100 fl. speciell für Vereinsmitglieder und weitere 50 fl. für Verunglückte anderer Städte gewidmet.

Seit vorgestern Abend ist die hiesige Bahnhofsrestauration geperert. Der bisherige Pächter hatte vor drei Monaten gelündigt; auf die mittlerweile eingereichten Offerte anderer Bewerber scheint von der Direction bis noch kein Bescheid herabgelangt zu sein.

Das Stolzenburger Ortsamt hat gegen das „Sieben-Deutsche Tageblatt“ beim hiesigen k. Gerichtshof die Anklage auf Verleumdung erhoben.

Die hiesigen Commis veranstalten nächsten Sonnabend im städtischen Redoutensale ein geschlossenes Tanzfranzösern.

Die hiesigen Commis veranstalten nächsten Sonnabend im städtischen Redoutensale ein geschlossenes Tanzfranzösern.

Ein anderer unangenehmer nächtlicher Besucher räumte ein Gartenhäuschen unterhalb der städtischen Promenade aus.

Das hiesige erwählte und Sonntag Abends in der Armbruster-gasse vor dem Garten des Militärs-Commando-Schübes gefundene Damen-Schafwoll-Tuch ist bis noch immer nicht bei der Expedition unseres Blattes reclamirt worden.

Weslern Fröh nahm eine in einem Hause auf dem großen Ring dienste Magd wegen Zermürbisses mit ihrem Gütchen in selbstmörderischer Absicht eine Phosphorlösung. Sie wurde noch lebend ins Spital geschafft.

Der Artillerie eines dreifachen Mörders. Dem „Post-Hirten“ wird aus Kronstadt geschrieben: Am 26. v. M. fand hier die Schlussverhandlung im Prozesse des hiesigen Holzhausers Martin Kötös statt, der eines dreifachen Mordes angeklagt ist.

Die Bergglaube florirt noch immer. In Brixlegg soll, wie die „Brixlegg-Blätter“ erfährt, eine Frau wohnen, welche in der „Wahrheit“ ein nicht unerhebliches Geschäft machen soll.

Aus Topolza im Bucker Comitats wird geschrieben: Vor einigen Tagen spielte sich auf dem Hofe unseres Gemeindehauses eine Scene ab, die ein interessantes Schlaglicht auf den Bildungsgrad unserer Bevölkerung verbreitet.

Ein Gemeindevorsteher brachte an dem Ende seines Stockes, diesen hübsch weit von sich haltend, ein — Töpschen da, dessen Deffnung mit einem Lappen verschlossen war, und legte es auf dem Hofe nieder, mit der Warnung: Niemand soll es wagen, das Ding zu berühren, denn es sei — verderblich und warm.

Die Vorstände begaben sich in Folge dieser Klage auf den Hof, um das corpus delicti in Augenschein zu nehmen, und nun entstand die wichtige Frage, wer das Töpschen öffnen sollte.

Der auch wirklich erschien und durch einen Soldaten das Töpschen öffnen ließ. Zu rempelnben befanden sich Thon, gelbe Erde und einige halbverbrannte Hühner, also unzweifelhafte Beweise einer heftigsten „Bergglauberei“.

Die Zigeunerin erzählte, die Thäterin sei eine Stammesgenossin, welche von einer Familie im Orte zwei Mägen Frucht und einen Gulden erhalten habe, damit sie hiesiger einer Tochter des Hauses einen ihr bezeichneten Burtschen zum Manne verschaffe.

Der Ortsrichter ließ nun beide beklagte Parteien citiren und bestrafte dieselben in exemplarischer Weise. Die Zigeunerin wurde ins Kühle gesetzt, die betreffende Familie aber zu Gunsten des Armenfonds mit einer empfindlichen Geldbuße belegt.

Der in Szászvar wohnende Kaufmann Kraus fuhr zur Abhaltung des jüd. Neujahresfestes mit seiner Familie, wie üblich, nach Bonyhád. Da er zur Bewachung des Hauses Niemanden zurückließ, nahm er die Geschäftsbücher, Wechsel, Bretosen, Ringe Uhren, Ohrgehänge und alles Werthvolle im Hause in einem Koffer mit sich.

Serajewo-Wischegrad-Prjepolje und vier Meile auf die Distanz von Banja... Serajewo, sechs Meilen auf die Distanz von Banja...

Wegen eines Paares Stiefel. Der aus Posing gebürtige Landwirth Edward Besinshied... wegen eines Paares Stiefel...

Kampf mit einem Wahnsinnigen. Aus Lundenburg, 23. d. schreibt man: Eine sehr aufregende Scene spielte sich heute um die zehnte Vormittagsstunde im hiesigen fürstlich Liechtensteinschen Schloßhofe ab...

Die Ehrenrettung der drei Hürken. Es war erzählt das „N. W. Ztg.“ in den denkwürdigen Tagen seines, des deutschen Reichskanzlers, vierten Jubiläums in Wien...

Wegens der Junggeheilen. Der Generalrath der Rhone hat folgende Resolution wegen Bestimmung der Junggeheilen angenommen: „In Erwägung, das das Gölthat gegen die Natur ist und die Vorziehung allen Geistlichen das Gesetz auferlegt hat, geboren zu werden, zu gebären und zu sterben...“

Wegens der Junggeheilen. Der Generalrath der Rhone hat folgende Resolution wegen Bestimmung der Junggeheilen angenommen: „In Erwägung, das das Gölthat gegen die Natur ist und die Vorziehung allen Geistlichen das Gesetz auferlegt hat, geboren zu werden, zu gebären und zu sterben...“

Wegens einer Weintraube. In der Provinzia di Treviso finden wir folgende fast unglücklich klingende Mittheilung: „Ein gewisser Bando Loreto aus V. Uellunga (Caltanissetta) trat am 13. v. d. getrieben von heftigem Durst, in ein Grundstück bei dem Dorfe Pianotto ein und pflichtete dort eine Weintraube...“

Ueber die Klugheit der Thiere. Besonders des Hundes, ist schon so Manches mitgetheilt worden. Auch das Nachsehen dürfte von Interesse sein, was wir der „Eiff. Ztg.“ entnehmen: Ein hiesiger Bürger hat seit Jahren einen gelehrigen Pudel und einen zahmen Canarievogel, welche sich so einander gehöhnt hatten, daß der Vogel wohl mitunter dem Pudel auf den Kopf stieg und sich munter herumtrug...

Ueber die Klugheit der Thiere. Besonders des Hundes, ist schon so Manches mitgetheilt worden. Auch das Nachsehen dürfte von Interesse sein, was wir der „Eiff. Ztg.“ entnehmen: Ein hiesiger Bürger hat seit Jahren einen gelehrigen Pudel und einen zahmen Canarievogel, welche sich so einander gehöhnt hatten, daß der Vogel wohl mitunter dem Pudel auf den Kopf stieg und sich munter herumtrug...

Ueber die Klugheit der Thiere. Besonders des Hundes, ist schon so Manches mitgetheilt worden. Auch das Nachsehen dürfte von Interesse sein, was wir der „Eiff. Ztg.“ entnehmen: Ein hiesiger Bürger hat seit Jahren einen gelehrigen Pudel und einen zahmen Canarievogel, welche sich so einander gehöhnt hatten, daß der Vogel wohl mitunter dem Pudel auf den Kopf stieg und sich munter herumtrug...

Ueber die Klugheit der Thiere. Besonders des Hundes, ist schon so Manches mitgetheilt worden. Auch das Nachsehen dürfte von Interesse sein, was wir der „Eiff. Ztg.“ entnehmen: Ein hiesiger Bürger hat seit Jahren einen gelehrigen Pudel und einen zahmen Canarievogel, welche sich so einander gehöhnt hatten, daß der Vogel wohl mitunter dem Pudel auf den Kopf stieg und sich munter herumtrug...

Ueber die Klugheit der Thiere. Besonders des Hundes, ist schon so Manches mitgetheilt worden. Auch das Nachsehen dürfte von Interesse sein, was wir der „Eiff. Ztg.“ entnehmen: Ein hiesiger Bürger hat seit Jahren einen gelehrigen Pudel und einen zahmen Canarievogel, welche sich so einander gehöhnt hatten, daß der Vogel wohl mitunter dem Pudel auf den Kopf stieg und sich munter herumtrug...

am 23. v. M. durch eine im Nordwesten Englands erschienene, sehr bedeutende Depression die Atmosphäre über Westeuropa in stärkere Bewegung versetzt. Ueber England, Irland und den Hebriden herrschte am Dienstag, den 23., schwerer Südwestwind, welcher sich im Verlauf des 24. jedoch mit verminderter Kraft über West-Frankreich bis zur Nordküste Deutschlands erstreckte. Ueber Rußland hielt sich das Barometer constant sehr hoch und war die Witterung daselbst vorherrschend heiter, jedoch kühl. Zu Petersburg sank die Temperatur wiederholt bis zum Nullpunkt, ebenso wurden aus Moskau bereits 1 bis 2 Grad Kälte gemeldet. Am Schwarzen Meer war besonders in den letzten Tagen stürmischer Wetter aus Nordost herrschend. Ueber der Aocia hat sich seit 27. v. ebenfalls ein Sturmsgebiet ausgebildet und wird jetzt aus allen dalmatinischen Stationen über Stürme, welche nun tagsüber herrschen, berichtet. Niederschläge wurden wohl aus beinahe sämtlichen mittel europäischen Stationen gemeldet, doch waren die Mengen nicht bedeutend, nur Pola meldete 27. v. 100 Millimeter Regen bei starkem Gewitter, ebenso wurden am 23. v. M. an der norddeutschen Küste zahlreich Gewitter, am 21. v. M. in Süddeutschland und der Schweiz Gewitter beobachtet. Aus den Gebirgsstationen langen schon häufig Berichte über Schneefälle ein und war besonders seit dem 24. v. M. die Temperatur-Depression in den Hochländern eine allgemeine. Durch das andauernde Fallen des Luftdruckes über dem Mittelmeer und der Adria ist das Gleichgewicht der Atmosphäre wieder bedeutend gestört, wodurch unruhiges, vorherrschend trübes, kühles Wetter für die nächsten Tage voraussichtlich erscheint.

Theater.

In der erwartungsvollen Spannung harrete gestern das höchstbesetzte Haus auf den Beginn der Vorstellung. Sollte doch an unserem Kunsthimmel ein Stern erster Größe aufgehen, um uns, leider für so kurze Zeit, mit seinem glänzenden lieblichen Lichte zu erfreuen. Die k. k. Hofkapellmeisterin Frau Auguste Wilbrandt-Baudius hatte der Einladung unserer strebsamen Direction freundlichst Folge geleistet und betrat gestern zum ersten Male unsere bescheidene Bühne. Hierzu war erstens das einactige Lustspiel „Die Ballkugel“ von Gajinow gewählt worden. Eine Dame der großen Welt, welche ihre zulässige Schwägerin unter der Maske eines Kammermädchens kennen lernen will, ist das Sujet des kleinen Stückes, das von Frau A. Wilbrandt-Baudius und Fr. Born gespielt wurde.

Und wie? reizendes Entrée gewährte uns die Künstlerin mit dieser kleinen Bouffonerie. Da fehlt eben kein Tüpfchen und doch macht Alles nicht den Eindruck von Theaterspielen; jedes Wort, jede Bewegung ist das Leben, freilich auch der Beweis der hohen Kunst. Die nächste Folge war natürlich, daß jede Scene von rauschendem Beifall begleitet wurde, welcher den ganzen Abend sich gleich hielt.

Hierauf folgte Bauernfeld's Lustspiel „Das Tagebuch“. Das war nun wieder ein ganz anderes Bild, das die Künstlerin vor unseren Augen entrollte. Mit welcher Annäherung, mit welchem bestirrenden Zauber vollzog sich die Wiedergabe des schreibbaren Gänsschens „Kucie“ zur vollendeten Welt, wie tiefinnig klangen die Worte des Tagebuchs, welche dem verblendeten „Wiese“ die Augen öffneten. „O, wir hätten noch gerne lange gehört“, so tönte es beim Ausgange des Theaters, und darin liegt wohl der sprechendste Beweis für den unendlich sympathischen Erfolg, den die Künstlerin bei den Zuschauern erreicht hat. Und doch harret ja das Beste noch unerfüllt. Bis hierher konnten wir nur einen leichten Blick auf diese reichen Schätze werfen, aber schon heute wird „Elsa“ in den „Malern“ uns den Anblick eines der prachtvollsten Juwelen dramatischer Kunst gewähren. Zur Ehre unserer heimlichen Mitglieder sei es gesagt, daß dieselben sich bemühten, der gelehrten Künstlerin würdig zur Seite zu stehen. Fr. Born und die Herren Radler und Horal haben sich das Recht auf Anerkennung erworben.

Telegramme.

- Berlin, 30. September. (G.-B.) Nach den bisherigen Wahlergebnissen in den größeren Städten wurden vorwiegend national-liberale und fortschrittliche Wahlmänner gewählt. Rom, 30. September. (G.-B.) Baron Haymerle hatte gestern auf dem Bahnhofe in Mailand mit dem durchreisenden italienischen Ministerpräsidenten Cairoli eine längere Unterredung. Bukarest, 30. September. (G.-B.) Der Fürst von Bulgarien ist Mittags im Bahnhofe von Gotroceni eingetroffen und wurde vom Fürsten Carol aufs herzlichste begrüßt. Simla, 30. September. (G.-B.) Datta wurde gestern widerstandslos besetzt.

Marktbericht.

Hermannstadt 30. September. Weizen, per Hektoliter, besser Qualität fl. 8.80, mittlerer fl. 8.40, minderer fl. 8.-; Halbfucht, besser, fl. 7.70, mittlerer fl. 7.40, minderer fl. 7.10; Korn, besser fl. 5.-, mittlerer fl. 4.80, minderer fl. 4.60, Gerste fl. 4.0; - Hafer, besser fl. 2.70, mittlerer fl. 2.50, minderer fl. 2.30. Ankerung fl. 4.60, Erdäpfel fl. 1.40; - Mohnmehl per 50 Kilo fl. 7.50, Semmelmehl fl. 6.50, Weißpohlmehl fl. 5.50, Schwarzpohlmehl fl. 3.50; - Erbsen per Liter fr. 8, Binsen fr. 12, Hülsen fr. 8, Hirse fr. 12; - Heu per 50 Kilo 70 fr. bis 75 fr. - Brennholz per Kubikmeter hartes fl. 3.-, weiches fl. 2.50; - Reizen per Kilo fr. 64, Seife fr. 45; - Rindfleisch fr. 40 bis 42, Miltarbart fr. 46.

Freundenliste.

Hotel Noarhrer. J. Zefeli Gymnasial-Professor, von Mediasch; S. Mikolans, k. l. Beamter, von Olmütz; Hermann Roth, von Mediasch; A. Zefelius, von Budapest; B. Bajna, von Nagy-Enyed. Kaiserlicher Kaiser. Georg Neun, von Pitești; August Dentich, Kaufmann, von Schäßburg; Johann Auner, Professor, von Mediasch.

Städtisches Theater in Hermannstadt.

Direction: Friedrich Dorn. Heute Mittwoch den 1. October: Zweites Gastspiel der k. k. Hofkapellmeisterin Frau A. Wilbrandt-Baudius. Die Maler.

Table with 2 columns: Wiener telegr. Effecten- u. Wechsel-Course vom 30. Sept. 1879 and various exchange rates and prices for goods like gold, silver, and oil.

3. 1898/1879. [616] 2-2

Rundmachung.

Am 14. October 1879, 10 Uhr Vormittags, wird das Mühle- und Schankrecht der Gemeinde Moischen auf sechs Jahre, vom 1. Januar 1880 an, in der Stuhlrichteramt-Kanzlei, Rosenanger No. 19, und zwar:

- 1. die Mühle mit dem Ausrufpreis von 1200 fl.,
 - 2. das Wirthshaus mit dem Ausrufpreis von 800 fl.,
- worauf ein 10-percentage Badium zu erlegen ist, licitando verpachtet.

Die näheren Bedingungen können in der Stuhlrichteramt-Kanzlei und hiermit eingesehen werden. Hermannstadt, am 29. September 1879.

Das Central-Stuhlrichter-Amt.

3. 2582/1879. [611] 1-3

Licitations-Edict.

Am 20. October 1879, Nachmittags 3 Uhr, wird in der Stuhlrichteramt-Kanzlei zu Talmatsch das Schankrecht sammt Gemeindegewerbe der Gemeinde Weste auf drei aufeinander folgende Jahre, d. i. vom 1. Januar 1880 bis 31. December 1882, verpachtet. Ausrufpreis 1999 fl. 8. W.

Als Badium sind 10 Percent des Ausrufpreises zu erlegen, welches der Ersteher auf 10 Percent des Erstehungspreises zu ergänzen hat.

Schriftliche, correct verfaßte, mit Badium und Stempel versehene Offerte werden bis zum Beginne der mündlichen Licitacion angenommen.

Die weiteren Bedingungen können bei dem Gemeindevorstande und bei dem Stuhlrichter-Amt in Talmatsch eingesehen werden.

Talmatsch, am 27. September 1879.

Emerich m. p., Stuhlrichter.

3. 2206/1879. [610] 1-3

Licitations-Edict.

Am 22. October 1879, Vormittags 9 Uhr, werden in der Gemeindefanzlei zu Heltau nachstehende Gemeindegewerbe und Abodiaturen auf drei aufeinander folgende Jahre, d. i. vom 1. Januar 1880 bis 31. December 1882, verpachtet, und zwar:

I. Von der Gemeinde Heltau:

- 1. Das Schankrecht in vier Abtheilungen:
 - a) das Pfaffengässer Viertel, Ausrufpreis 1600 fl.
 - b) das Kloosgässer Viertel, Ausrufpreis 1100 "
 - c) das Langgässer Viertel, Ausrufpreis 1200 "
 - d) das Hintergässer Viertel, Ausrufpreis 1200 "
- 2. Das Weiderecht auf den Heltauer Gebirgen Vojnagu, Panta, Duduruu, Bronyasa und Götzenberg.

II. Von der Gemeinde Michelsberg:

- 1. Das Schankrecht sammt Gemeindegewerbe, Ausrufpreis 753 fl.
- 2. Das Mühle- und Schankrecht sammt den beiden eingängigen Gemeindegewerben, Ausrufpreis 152 fl.

Als Badium sind 10 Percent des Ausrufpreises zu erlegen, welches vom Ersteher auf 10 Percent des Erstehungspreises zu ergänzen ist.

Schriftliche, in correcter Form verfaßte, mit entsprechendem Badium und Stempel versehene Offerte werden nur bis zum Beginne der mündlichen Licitacion angenommen.

Die weiteren Bedingungen können bei den betreffenden Gemeindevorständen, sowie bei dem Stuhlrichter-Amt in Talmatsch eingesehen werden.

Talmatsch, am 27. September 1879.

Emerich m. p., Stuhlrichter.

Aus dem Amtsblatte.

Licitationen.

Am 8. und 9. October bei der Hermannstädter Finanz-Direction Verpachtung der Mediascher und Fogarasar-Galaczer Verzehrungssteuer, — am 15. October beim Finanz-Commissariat in Arudbánya jene der dortigen Verzehrungssteuer.

Am 8. October Liegenschaften des Johann Herberth in Zelenborf. (Dortiger Bezirksgericht.)

Am 8. October Liegenschaften der Eufrosine Csoban in Berecz und jene des Franz Hajna in Pava. (Közi-Bischof-Gerichtshof.)

Am 9. October (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Mikolaj Luka in Hermannstadt und jene des Franz Botai in Kis-Cavod, ferner die Liegenschaften des Stefan Barot und jene des Jone Imberis in Hermannstadt. (Dortiger Gerichtshof.)

Am 6. October (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Carl Bene in Singar. (Karlsruher Gerichtshof.)

Am 9. October (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Voilka Konit in Gogany-Baraja. (Gisabeth-Städter Gerichtshof.)

Am 9. October (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Mik. Szabó in Klaufenburg. (Dortiger Gerichtshof.)

Am 9. October Liegenschaften des Petru Petcu in Hosi-falu. (Kronstädter Gerichtshof.)

Rundmachung.

Vom Klausenburger Gerichtshofe, daß der Concurus gegen die Firma „Nikolaus Kengyel“ eingestellt wurde.

Ein Lehrling oder Practicant

wird in die Eisen- und Specerei-Handlung des Johann Mátyásy & Sohn in Vajda-Hunyad aufgenommen. [620] 1-3

Gröffnungs-Anzeige.

Mittwoch den 1. October d. J. Gröffnung der **Casino-Restaurations.** — Für gute Mittag- und Abendkost wird bestens Sorge getragen

Franz Wiedermann,
Casino-Restaurateur.

Extra-Gattungen billiger

Blumenzwiebeln (Haarlemer),

als: Hyacinthen, Tulpen, Crocus etc. etc. für den Winterflor bei (596) 3-3

Friedrich Heberlein,

Kunst- und Handelsgärtner in Hermannstadt.

Promessen

auf

Credit-Lose

à fl. 4.75 sammt Stempel;

Wiener Communal-Lose

à fl. 2.50 sammt Stempel,

fl. 200,000 Haupt-Treffer,
Ziehung am 1. October 1879,

zu haben in der Wechselstube des

P. J. Kabdebo

in Hermannstadt. [539] 4-4

Billigste Einkaufsquelle

in allen Gattungen gearbeiteten

Leder

des In- und Auslandes, so auch in

Zugehör

für Schuh- und Csismenmacher,

ferner größtes siebenbürgisches Lager von

Ausländer Rohwaaren

bei [499] 12

D. Breier,

Hermannstadt, Reisporgasse 4.

Prima Laibacher Sauerkraut und Rüben

in Gebinden von 25, 50, 100, 150 und 200 Kilo's
billigst zu beziehen von [549] 3-3

Moises Charmatz & Neuwirth in Laibach.

Um den S. T. Consumenten den billigen und directen Einkauf von reinen und besten Kaffeesorten zu ermöglichen, versendet inclusive Zoll und Franco per Post frei in's Haus gestellt in Quantitäten von mindestens 5 Kilo aufwärts

feinsten Ceylon-Kaffee per Kilo	ö. W. fl. 1.90
" Moka-Kaffee "	" " 1.85
" Java-Kaffee "	" " 1.70
" Rio-Kaffee "	" " 1.50

gegen Voraussendung per Postanweisung oder Nachnahme des Betrages

Triester Marktverein, Triest.

Wissenschaftlich gebrüht und begutachtet.



Benedictiner, Doppelkräuter-Magenbitter,

nach einem alten, aus einem Benedictiner-Kloster stammenden Recept fabricirt und nur in gross verpackt von **C. Pingel in Göttingen (Provinz Hannover).**

Der Benedictiner ist bis jetzt das kostbarste Hausmittel und deshalb in jeder Familie beliebt geworden. Der Benedictiner ist nur aus Bestandtheilen zusammengesetzt, welche die Eigenschaften besitzen, die zum Wiederersatz eines veralteten körperlischen Körpers unbedingt nöthig sind. Er ist unerlässlich bei Magenleiden, Unverdaulichkeit, Hämorrhoiden, Nervenleiden, Krämpfen, Blähungen, Hautausschlägen (Flechten), Athemnoth, Gicht, Rheumatismus, Schwächezuständen, sowie bei Leber- und Nierenleiden und vielen anderen Störungen im Organismus.

Der Benedictiner reinigt das Blut und vermischt dasselbe, er entsäuert den trüben, matten, sorgenvollen Ausdruck des Gesichtes, das gelblichgelbe Auge, die safranfarbige Haut, macht den Geist munter und frisch, stellt die Harmonie des Körpers wieder her und verlängert das Leben bis zu seinem vollen Maße.

NB. Jede Flasche ist mit dem Siegel „C. Pingel in Göttingen“ verschlossen und mit dem geschützten Etiquette versehen.

Preis à Flasche von circa 330 Gr. Inhalt 2 fl. 50 fr. }
" " " " 660 " " 4 fl. 75 fr. }
Bei 5 Flaschen Verpackung frei. Bei 10 fl. freie Verpackung und eine Flasche gratis. Versandt gegen Nachnahme durch nachstehende Niederlage. En-gros-Verkauf durch die Fabrik.

Attest. Herr Jacob Seyer, Wirth und Jagdpächter in Petersbuch in Titting in Bayern, Mittelfranken, berichtet: Ihr Benedictiner ist mir sehr gut bekommen. Die Wirkung ist überhaupt bei Allen, die denselben in unserer Umgegend genießen, vortreflich gut. Ich erlaube um Zufendung von 10 Flaschen zu bitten.

Niederlage in Hermannstadt bei Herrn Carl Gürtler. [305] 10-30

Zur Herbst- und Winter-Saison.

Den Zeitverhältnissen angemessen ist unser Lager von

Damen- und Kinderhüten

nebst feiner Waare auch mit ganz billiger assortirt und werden wir alle in dieses Fach schlagende Neuerungen billigst berechnen.

Um gütigen Zuspruch bitten

Geschwister Wegmuth,

Heltauergasse No. 25, I. Stock.

Hermannstadt, 30. September 1879. [614] 1-2

Bekanntmachung.

Der ergebenst unterfertigte Geschäfts-Nachfolger seines Vaters, des vor Kurzem verstorbenen hiesigen Tischlermeisters Georg R. Urban, beehrt sich dem p. t. Publicum höflichst anzuzeigen, daß er die Tischlerei in jedem Fach, wie früher sein Vater es betrieben hatte, hinfort wieder betreiben wird, und daß er die von demselben gegründete, bewährte **Leichenbestattungs-Anstalt** zwar unter eigenem Namen, aber zugleich für seine Mutter und unminütigen 7 Geschwister auch ferner in Betrieb halten und den guten Ruf derselben durch die prompteste und billigste Effectuierung aller Bestellungen zu wahren bestrebt sein wird.

Hermannstadt, den 23. September 1879.

Mit Hochachtung

Rudolf G. Urban,

Tischlermeister,

Salzgasse No. 11.

3-8 [594]

Schuhfabrik

Moritz Temesváry

in Budapest,

Königsgasse Nr. 2. Ozezy'sches Haus, en gros et en détail für Winterbedarf, empfiehlt:

Für Damen:

- Filzcommodschuhe in allen Farben mit Stöckel und Nalchen fl. 1.80
- Leinwand- oder Leder-Stiefletten, hoch geschnitten, feinst ausgeföhlet fl. 3.—
- Leder-Zugstiefletten aus hartem Chagrin od. Kalbleder mit rothem Filzlutter, genagelten Doppelsohlen, für Regenwetter dauerhaft fl. 3.40
- Zug-Stiefletten mit Lederbeleg und genagelten Doppelsohlen fl. 3.40

Für Herren:

- Stiefletten aus Halb- oder Suchtenleder mit genagelten und geschnittenen Doppelsohlen, sehr hart fl. 4.—
- Stiefletten aus Nubbindleder mit genagelten Doppelsohlen und Schraubenarbeit, für Strapazen und Regenwetter fl. 4.80
- Anstiefel aus Doppelstüchtleinleder mit dreifach geschnittenen Doppelsohlen, wasserdicht fl. 8.80
- Dieselben aus russischladertem Suchtenleder fl. 12.—

Bestellungen werden gegen Postnachnahme oder Geldsendung bestens versendet.

Ausführliche Preis-Courante gratis. [605] 1-3

Mariazeller Magen-Tropfen,
vortreflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens



und unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichendem Athem, Blähungen, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidalleiden.

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchsanweisung 35 kr.

Zu haben in Hermannstadt bei **Friedr. Thalmayer**, Droguist; in Kronstadt: „Apotheke zur Hygiea“ des Eduard Kugler; in Pest bei Josef v. Török, Apotheker; in Agram bei Sigm. Mittlbach, Apotheker; in Lemberg bei Sigm. Rucker, Apotheker.

Centralversandt: Apotheker **C. Brady**, Kremsier, Mähren. [593] 2-52

AVIS!

Den vielseitigen Anforderungen unserer zahlreichen geehrten Kundenschaft zu entsprechen, haben wir nun auch einen **Salon für Damen-Confection** errichtet.

Wir werden stets das Neueste und Eleganteste von Jacken, Paletots, Regenmäntel, Pelzwaaren, Hüfte etc. in solchster Ausführung liefern und in demselben Maßstabe unsere allgemein anerkannt billigen Preise stellen, welchen wir den ungewöhnlichen Aufschwung unseres Geschäftes verdanken.

Unter Einem erlauben uns darauf aufmerksam zu machen, daß wir für die Herbst-Saison bereits mit neuem Lager von modernsten und elegantesten Stoffen, in- und ausländischer Erzeugnisse, versehen sind und stets reichhaltiges Lager von Kleider-Plawellen, Cademir, Sammt- und Seidenstoffen, Teppichen, Möbelstoffen, Vorhängen, Bett- und Tischdecken, Fein- und Baumwoll-Waaren, Winterhüte, Jupons etc. unterhalten. [598] 2-6

Ludwig Zwieback & Bruder,
Wien, Mariahilferstraße 111.

Muster auf Verlangen gratis und franco.

G. L. Daube & Co.
CENTRAL-ANNONCEN-EXPEDITION
der deutschen und ausländischen Zeitungen.
Bureau: Wien, I., Wollgasse 12.

Alleinige & ausschliessliche Vertreter der Hauptblätter des deutschen Reiches für Frankreich, England, Belgien & Holland, sowie fast aller bedeutendsten niederländischen, süddeutschen & österreichischen etc. Journals für Frankreich resp. Deutschland etc.

HAUPT-ABNAHME-BUREAU
für Inserate in die Allgem. Anzeigen zur Gartenlaube.

Tägliche directe Expedition aller Arten von Anzeigen und Reclames in alle Zeitungen, Localblätter, Reiseblätter, Kalender etc. der Welt.

Prompte, discrete und billigste Bedienung. Verzeichnisse der Zeitungen aller Länder sowie Kostenvoranschläge stehen gratis - franco zu Diensten.

Auf Wunsch Expédition für Amerika und Brasilien. Rasche und billigste Anfertigung von Drucksachen durch eigene Buchdruckerei mit Dampf-Schnellpressen-Betrieb.

BERLIN BRESLAU DRESDEN LEIPZIG HAMBURG
[618] 13

Gummi-Fischblasen,
und
Damen-Specialitäten (Pariser Schwämme)

Vorsichts-Präparate, echt französisch, bestes Fabricat, per Duzend 1, 2, 3, 4 und 5 fl.;
per Duzend fl. 2.50, auch fl. 3;

Gürtel, unübertroffen gegen nächtliche Pollutionen, per Stück fl. 2.50, so auch alle Sorten Gummi-Betteinlagen, Regenmäntel, Urinhälter, Flaschen für Damen und Herren, Perioden-Taschen, Spritzen, Luftpöster, Damen-Busen und alle in diesem Genre einschlagende Artikel versendet discreet per Nachnahme

die **Gummiwaaren-Agentie**
Alex. Mosé, Wien,
I., Kollnerhofgasse No. 4.
[618] 13